

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage,
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift ober deren Raum.

N 65.

Halle, Dienstag den 18. März
Hierzu eine Beilage.

1862.

Telegraphische Depesche.

Petersburg, Sonntag d. 16. März. Behufs Erleichterung des Postverkehrs sind den Grundbesitzern verschiedene Begünstigungen bewilligt worden; unter anderen: Verkürzung älterer Staatsdarlehen, die Möglichkeit zur Aufnahme neuer Privatarlehen, Uebertragung älterer Hypothekenschulden auf die den Bauern überlassenen Güter, Annahme der Postaufsätze bei Zahlungen von Hypothekenschulden zum Nominalwerthe. — Der Discout ist auf 6 pCt. herabgesetzt worden.

Deutschland.

Noch schwankt die Krisis unentschieden, während das öffentliche Urtheil sich immer mehr befestigt, das Urtheil, daß ohne wahrhaft verfassungsmäßige Zustände Preußen weder den Frieden im Innern, noch das Ansehen und den Einfluß, den es vor Allem in den übrigen Deutschland in Anspruch zu nehmen hat, erlangen kann. Wie aber der Herbeiführung jener Zustände das Herrenhaus fortwährend den stärksten Widerstand entgegengesetzt hat, so ist es schwer begreiflich, daß die Minister-Combination, in welcher der bisherige Vorsitzende jenes Staatskörpers die hervorragende Stellung einnimmt, eine erwünschte Lösung der schwebenden Differenz, natürlich in erster Linie durch die notwendige Reform des Herrenhauses, zu Stande bringen sollte. Auf Grund dieser Combination circuliren bereits vielfache Gerüchte von Zerwürfnissen im Schooße des Ministeriums, und die Kreuzzeitung schreibt schon, daß die Minister v. Patow, Graf Schwerin und v. Bernuth um ihre Entlassung eingegeben sein sollen, welche jedoch bis jetzt noch nicht angenommen wäre. Nach der „Berliner Allg. Ztg.“ bildet dagegen die liberale Majorität des Ministeriums, die Herren v. Auerswald, v. Patow, Graf Schwerin, Graf Pückler und Herr v. Bernuth eine solidarische Einheit. Wenn es sich also um den Rücktritt handelt, so werden diese fünf Herren ohne Zweifel zusammen — ohne irgend eine Ausnahme — zurücktreten. — Ein Artikel der neuesten „Berliner Montags-Ztg.“ lautet: „Zur Ministerkrisis geht uns von gut unterrichteter Seite folgende Mittheilung zu. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß seit längerer Zeit die Minister Graf Schwerin und v. Patow und später auch Minister v. Bernuth an entscheidender Stelle für Reform des Herrenhauses eingetreten sind; sie hatten Herrn v. d. Heydt für ihre Ansicht gewonnen, und nur im Hinblick auf die Erlangung dieses Zweckes die Auflösung des Abgeordnetenhauses gut geheißsen. Sie rechneten mit Sicherheit auf Erfolg — sofort eingeleitete Gegenbestrebungen waren indessen freigeht, und so wurden die Pläne der liberalen Minister mit der überraschenden Ernennung des Prinzen Hohenlohe, deren Einzelheiten vollständig richtig in die Oeffentlichkeit gelangt sind, durchkreuzt. Seit drei Tagen fanden Vermittelungsversuche statt, welche nunmehr als gescheitert zu betrachten sind. Schwerin, Patow und Bernuth, wahrscheinlich auch Graf Pückler, treten zurück; über ihre Nachfolger wird der morgende Tag entscheiden. — Im ersten Stadium der Ministerkrisis machte die Kreuzzeitungspartei ungeheure Anstrengungen an das Ruder zu kommen, fand aber, wie man sich in Hofkreisen erzählt, einen sehr entschiedenen Gegner in dem Kronprinzen.“

Die bereits erwähnte Ansprache des Comité's der Fortschrittspartei lautet:

Ausruf.

Die liberalen Parteien des Vaterlandes waren fast durchgängig einverstanden über die Ziele der politischen Bestrebungen, welche das Wahlprogramm vom 9. Juni 1861 aufweist. Sie hatten auch jetzt an diesen Zielen fest. Nur in der Beurtheilung der Vergangenheit und in den Mitteln der Gegenwart gehen sie auseinander. Der Ausruf der deutschen Fortschrittspartei vom 29. Septbr. 1861 machte zur kräftigen Verfolgung dieser Ziele, sowie zur Einigung aller liberalen und nationalen Bestrebungen

gegen die reaktionäre Feudalpartei, welche damals die Miene annahm, als könne sie durch die Hilfe des preussischen Volkes die ihren Händen 1858 entnommene Herrschaft wiedergewinnen. Gegen sie haben die Wahlen des vorigen Jahres unumwunden entschieden. Im unverfälschten Widerspruch mit dem lebendigen Kräfte unserer Zeit will diese Partei, die nie den Staat, sondern nur ihre Geltung im Ausland will, durch die Wahlen und mit dem Willen des preussischen Volkes niemals wieder in Preußen regieren. Sie ist nichts, sobald sie nicht von der Macht der Regierung künstlich gestützt und getragen wird.

Aber die Hoffnungen auf ein energisches Fortschreiten, welche sich an die Wahlbewegung des vorigen Jahres knüpften, haben sich nicht verwirklicht. Die Männer, denen Sr. Maj. der König im Jahre 1858 unter den freudigen Erwartungen seines Volkes die Regierung anvertraute, haben weder mit dem Abgeordnetenhause von 1859, über dessen Weisheit sie verfügten konnten, noch mit dem von 1862, welches, entschieden liberal, jeden liberalen Schritt des Ministeriums zu unterstützen bereit war, die Bahn der Reformen betreten, welche die freibürgerliche Entwicklung unseres Staates sichern und aus der ungeschickten Ueberspannung eines beginnenden Verfassungslebens zu den festen Formen eines geordneten Rechtsstaates führen sollten. Die Verfassungen eines zeitigen Ausbaues unserer noch in den wesentlichsten Punkten unvollendeten Verfassung und einer Wiederanknüpfung der Gesetzgebung an die große Zeit der preussischen Bildungsbewegung sind nicht erfüllt worden. Zu einem Theil entsprechen die Vorschläge der Regierung in der geschlossenen Legislaturperiode nicht diesen Verfassungen, zum andern mußten sie ausföhrlos an dem Widerspruch des Herrenhauses scheitern, an dessen notwendige Umgestaltung die Hand nicht gelegt ist.

In der Wahlbewegung des letzten Herbstes konnten wir noch hoffen, das Ministerium werde, getragen von dem fortschreitenden Bewußtsein des Volkes, eine entschiedene Politik in der Richtung einschlagen, welche unserem Vaterlande Noth thut, um seine Stelle unter den Völkern Europa's mit Ehren zu behaupten. Das können wir jetzt nicht mehr. Um so notwendiger ist es, daß die Volksvertretung ohne Rücksicht auf die Personen der leitenden Staatsmänner, unabhängig und entschlossen der Regierung gegenüber das verfassungsmäßige Recht des Volkes wahrte. In der Gesetzgebung und Verwaltung kann das Haus der Abgeordneten für den Augenblick wenig erreichen. Sein unmittelbarer Einfluß auf diesen Gebieten ist gering. Seine Gegenwart wird mit Gerechtigkeit und Mißtrauen betrachtet. Aber eine entscheidende Macht hat es in der Kontrolle über die Geldmittel des Landes. Hier hat es daher die unabweisliche Pflicht, diese Kontrolle unbeeinträchtigt nach bestem Wissen und Gewissen zu üben, sie nicht zu einem leeren Schein werden zu lassen, durch ihre Handhabung aber auch auf andere Reformsachen einzuwirken.

Die Regierung erhebt noch überall den Anspruch, ihren Willen allein entscheiden zu dürfen, macht noch überall den absolutistischen Vorbehalt, überreits jedes Zugeständniß an die Volksvertretung zu verjagen, seine Schranke ihres Gutbefindens anzuerkennen, die Nachgiebigkeit immer von der andern Seite zu verlangen. Als sie in der Annahme eines Antrages, welcher dem verfassungsmäßigen Recht der Bewilligung und Ueberwachung der Staatsgelder Wirksamkeit und Nachdruck geben sollte, ein Vorzeichen fand, daß die Mehrheit des Abgeordnetenhauses entschlossen war, sich nicht von der Regierung abhängig zu machen, sondern selbstständig in den Fragen zu entscheiden, welche seiner verfassungsmäßigen Befugnisse unterliegen, da löste sie das Haus auf. Sie ließ es nicht zur lässlichen Entscheidung über die Militäraufgaben kommen, für welche sie in diesem Hause keine unbedingte Zustimmung mehr erwartete. Die erste wichtige Angelegenheit der inneren Politik, welche nach der schwerfälligen Geschäftserkundung des Hauses zur Abstimmung gelangte, vereingte gegen die verflochtenen Wünsche der Regierung die Mehrheit der Abgeordneten und zeigte sie entschlossen, rückhaltlos nach dem zu handeln, was sie als ihre Pflicht erkannte.

Ein längeres Zögern war hier nicht zulässig. Denn einmal drohte die Gesetzesvorlage über die Oberrechnungskammer das unzureichende Herkommen, welches die Bewilligung der Geldmittel durch die Volksvertretung fast bedeutungslos machte, für die Zukunft gesetzlich zu befestigen. Und andererseits durfte eine strenge Festlegung der Militärausgaben nicht länger hinausgeschoben werden, wenn nicht die Lasten der dreijährigen Dienstzeit und des übermäßigen Militäraufwandes, welche jeder erwünschten Verbesserung auf anderen Gebieten hindernd entgegenstehen, unabänderlich werden sollten. Wir glauben, daß die allgemeine Wehrpflicht zur vollständigen Entwicklung der Wehrkraft des Volkes nur dann durchführbar ist, wenn neben anderen Voraussetzungen durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie unter Vermeidung der volkswirtschaftlichen Grundlagen des Seeres die Distanz an Geld und Menschenkräften erleichtert werden. Sollte die Verfassung nur hienus, um Geld und Soldaten in größerem Maße zu beschaffen, als es ohne sie jemals möglich gewesen wäre, so hätte sie in der That wenig Werth. Wir meinen, daß diejenigen der Krone und dem Volke gleich schlecht dienen, welche beide in Konflikte bringen. Wir meinen, daß die wahren Interessen beider in Preußen untrennbar zusammenfallen, und daß man nicht das Königthum bekämpft, wenn man eine Anforderung der Regierung ablehnen zu müssen glaubt.

Die Regierung mochte mit einigem Rechte annehmen, daß die bedeutenden Verhandlungen, welche in der nächsten Zeit bevorstanden, den Einfluß und das Ansehen der liberalen Wehrheit im Lande stärken und die Auswüchse auf ministerielle Neuwahlen mindern würden. Daher befreite sie die Auflösung, ohne auch nur eine vorläufige Bewilligung der Staatsausgaben zu verlangen. Wir aber hoffen zu sehr, daß preussische Volk sich über die Lage der Dinge nicht täuschen. Im vorigen Jahr hat es dem Aus-

am 29. Septbr. 1861 gemäß einer Mehrheit von Abgeordneten gewählt, die den Standpunkt eines wahren, verfassungsmäßigen Konstitutionalismus rüchaltlos vertraten. Wir erwarten, es wird jetzt dasselbe thun.

Die Minister haben Berufung an das Volk eingeleitet, durch die Wahl neuer Vertreter seine Meinung kund zu geben. Wir hoffen auf einen unzeitigen Ausdruck derselben. Die Sache liegt einfach. Es gilt diesmal nicht, Wünsche oder Hoffnungen zu verwirklichen, sei es schneller oder langsamer, sei es mehr oder minder. Es handelt sich nur um das Eine, nicht zu weichen von dem verfassungsmäßigen Recht, ohne welches die Abgeordneten die Pflichten ihres Mandats nicht erfüllen können. Wir sind überzeugt, daß die Regierung sich weder auf einen gedehlichen Wege, noch im Einklang mit der Einsicht und dem Willen des Volkes befindet, wenn sie durch die neuen Militär-Einrichtungen die wirtschaftlichen Kräfte des Landes übermäßig anspannt, wenn sie daneben den geistigen und materiellen Interessen die freie Entwicklung verweigert, welche die Spannkraft des Volkes erhöhen würden, und wenn sie für die übergroßen Kosten nicht einmal durch die Erfolge einer volksthümlichen und nationalen Politik entschädigt. Wir hoffen, das preussische Volk wird in einem Konflikt, welcher nicht blos die Hoffnungen eines raschen und sichern Fortschritts verhäßert, sondern sogar die schon erlangenen Güter des verfassungsmäßigen Rechts in Frage stellt, die Besonnenheit und die Ausdauer bewahren, welche die ersten der politischen Tugenden und die Säulen des Sieges sind.

Der Zukunft sicher hoffen wir, aus den neuen Wahlen eine Mehrzahl von Männern hervorgehen zu sehen, die pöthigstreu das Recht des Volkes wahren, die in den Tagen erster Gesetzgebung den Boden der Verfassung ungeschmälert behaupten, auf dem sich allein in gesetzlicher Ordnung das Banner des Fortschritts entfalten kann. Eine Niederlage auf diesem Boden würde ein schweres Unheil für Preußen, für ganz Deutschland sein. Wir erinnern an die laute Zustimmung, die wir bei den letzten Wahlen in allen Theilen des deutschen Vaterlandes fanden, die sich auch jetzt für die Schritte der Volkvertretung ausdrückt. Ueberall sind die Augen erwartungsvoll auf den Ausgang gerichtet. Die Feinde Preußens hoffen auf eine lähmende Fortdauer des begonnenen Waders. Das deutsche Volk aber, welches wohl der preussischen Regierung nicht mehr dem preussischen Volke entfremdet werden kann, weiß, daß die Zukunft Preußens nur in der freibestimmten Entwicklung liegt, und daß diese in Preußen für ganz Deutschland gesichert werden muß. Die Strömung des öffentlichen Geistes ist dieser Entwicklung günstig, und das preussische Volk hat eine Gelassenheit, etwas für die Sache des Fortschritts in Europa zu thun. Die Größe der Sache verlangt, daß jeder Freund des Vaterlandes das Seine thut, den Erfolg zu sichern, damit für jetzt ein verderbliches Rückwärts abgewendet werde, und damit bald ungehemmt der alte Siegesdruf erfolge — ein energisches Vorwärts.

Berlin, d. 14. März 1862.
Das Central-Wahlkomité der deutschen Fortschrittspartei.
v. Arnsh, Borstgen (Berlin). Behrend (Danzig). Delbrück (Berlin). F. Dunder (Berlin). Elster (Berlin). v. Forckenberg (Görlitz). Forchmann (Leipzig). Dr. Frede (Lübeck). Gähler (Sommerau bei Stollen). v. Hennig (Blonhott bei Brog). Fehr. v. Goversack (Nidelesdorf bei Warenburg). Kochmann (Berlin). Dr. Langens (Berlin). Dr. Lindner (Berlin). Löwe-Galbe (Berlin). Dr. Otto Lünig (Mebda). G. Matzdal (Berlin). S. Michaelis (Berlin). v. Meibow (Berlin). Müllenhies (Krenzberg bei Witten). Müller (Demin). Parisius (Gardelagen). Dr. Paur (Görlitz). Piehler (Rauhbürg). E. Rehdensheim (Berlin). R. Röme (Solingen). Runge (Berlin). Schulze (Deltzig). Dr. W. Siemens (Berlin). Taddel (Berlin). Twesten (Berlin). Dr. Birchow (Berlin). Dr. Jabel (Berlin).

Nach den neuesten aus Sydras eingetroffenen Nachrichten schreitet die Beförderung des Fürsten zu Hohenzollern täglich vorwärts und derselbe gedenkt mit seiner Familie gegen Ende dieses Monats in Düsseldorf wieder einzutreffen.

Dem Vernehmen nach wird der Staatsminister von Auerwald seines geschwächten Zustandes wegen einen längeren Urlaub zur Erholung erhalten. Seit seiner Genesung nimmt er nur dann an den Beratungen des Staatsministeriums Theil, wenn sie in seinem Minister-Hotel gehalten werden.

Wie die „B. K.-C.“ hört, sollen die Wahlen so beschleunigt werden, daß die Wahlen der Abgeordneten bereits am 5. Mai erfolgen können. Die konservative Partei wird, wie dasselbe Blatt meldet, den Beginn ihrer Wahlthätigkeit von der Fixirung des Ministeriums abhängig machen.

Die politischen Freunde des Herrn. Georg v. Vincke haben diesen aufs Neue erlucht, ein Mandat für das nächste Abgeordnetenhaus anzunehmen und eine zustimmende Antwort erhalten. (B. M.-Z.)

Höherer Befehl gemäß sollen im Interesse des Landwehr-Instituts sämtliche Wehrmänner und Reserve-Mannschaften aller Waffengattungen, unter Verwarnung der gesetzlichen Strafen, auf die unablässige Pflicht verwiesen werden, der militärischen Ordre zu den Kompagnieverfammlungen der Landwehr aufs Pünktlichste nachzukommen. Sollten einzelne Behinderungsfälle unumgänglich sein, so hat der Betreffende jedesmal ein gültiges Zeugnis seines Ortsvorstandes dem Militär-Vorgesetzten rechtzeitig zu übergeben. Ebenso müssen die zu der jährlichen 14-tägigen Landwehrübung herbeiziehenden Leute, unter strenger Beobachtung der zur Gefellung bestimmten Zeit, in den Garnisons-Deputen des Landwehr-Bataillonsstabes pünktlich erscheinen und haben die Ortsbehörden nöthigenfalls dergleichen Leute zum rechtzeitigen Abgange nach dem Versammlungsorte anzuhalten.

Nachdem der Minister der landwirtschaftlichen Angelegenheiten dem Landes-Oekonomik-Kollegium die Frage hat vorlegen lassen, „welcher Anklang, eventuell welche Unterstützung durch Bereicherung der Sammlungen seitens des landwirtschaftlichen Publikums bei der Errichtung eines landwirtschaftlichen Museums in Berlin zu erwarten sein möchten“, ist, nach den „Ann. d. L.“, von dem Kollegium die Meinung ausgesprochen worden, daß der erforderliche Kosten-Aufwand aus der Staatskasse erwartet werden müsse, daß die Sammlungen (von Mustern, Proben, Modellen, Zeichnungen u. s. w. nach wissenschaftlichem Systeme zu ordnen) würdig und groß anzulegen und daß daher ein geeignetes bedeutendes Gebäude dahin herzustellen, auch ein wissenschaftlich gebildeter Rufos (Aufseher über die Sammlungen) zu besolden sei.

Die „Südd. Z.“ schreibt: „Es circuliren unrichtige Angaben über einen Beschluß, den der Ausschuß des Nationalvereins bei seinem letzten Zusammentritt in Betreff der Flottensammlung gefaßt habe. Der Sachverhalt ist folgender: Nach eingehender Bepredung der Anträge, die dem Ausschuß in dieser Hinsicht vorlagen, kam man zu dem Ergebnis, daß gegenwärtig, angesichts der in den preussischen Kammern bevorstehenden Verhandlungen über das Marinebudget und der Aufschlüsse, die sich bei diesem Anlaß über den Stand der Sache ergeben müßten — nicht der geeignete Zeitpunkt für eine definitive Beschluß-

fassung sei. Es wurde daher dieselbe vertagt und zugleich die vorläufige verzinsliche Anlegung der noch nicht abgelieferten Gelder angeordnet.“

Die Berliner Zeitungen brachten vor einigen Tagen die Mittheilung, daß Dr. Simson schwer erkrankt sei und sich habe entschließen müssen, sich einer schmerzhaften Operation zu unterwerfen. Die Operation ist seitdem glücklich von Statten gegangen und der Patient auch bereits so weit genesen, daß er in kurzer Zeit sich wieder seinem Amte widmen können.

Die diesjährige Versammlung des Congresses deutscher Volkswirthe findet in Weimar in den Tagen vom 8. bis 11. September statt. Der Beitrag kostet, wie früher, 3 Thaler. Die Mitglieder früherer Congressse, wie neu hinzutretende, welche auf dem Congressse zu erscheinen verhindert sind, erhalten gegen Einfindung des oben gedachten Jahresbeitrages an den Schatzmeister, Finanzrath Hofp in Gotha, ein Exemplar der im Druck erscheinenden Verhandlungen nebst vorhandenen Denk- und Druckschriften. Gegenstände, womit sich der Congress beschäftigen wird, sind: I. Gewerbe-Gesetzgebung, II. Freizügigkeit, III. Anwendung der Grundzüge der Gewerbefreiheit auf die sogenannten gelehrten Berufsstände (Advokaten, Aerzte, Apotheker), IV. Reform der Zollvereins-Verfassung, V. Tarifreform: 1) der deutsch-französische Handelsvertrag, 2) Zuckerzölle, 3) Zölle auf Wisse und Baumwollenwaaren, 4) Uebergangszabgaben auf Wein, Branntwein, Bier, Tabak, 5) die medlenburgische Zollvereinsfrage, VI. über Bankfreiheit, VII. sociale Selbsthilfe: 1) Erhaltung und Verbesserung der Arbeitskraft (Hilfs-, Unterstützungs-, Invaliden-, Wittwen- und Waisen-Pensions-Kassen), 2) Erhaltung und Erlangung wirtschaftlicher und gewerblicher Selbstständigkeit auf genossenschaftlichem Wege (Credit-, Vorwärts-, Magazin-, Rohstoff-Vereine), VIII. Patentschutzgebung.

München, d. 15. März. (Tel. Dep.) Die „Neue Münchener Zeitung“ bemerkt zu der von mehreren Zeitungen gebrachten Nachricht: Baiern und Württemberg hätten sich geeinigt, dem Handelsvertrage zwischen Preußen und Frankreich ihre Zustimmung zu versagen, daß der Vertrag der bairischen Regierung noch nicht mitgetheilt worden sei und man hiernach den Werth der obigen Zeitungsnachricht zu beurtheilen habe.

Arolsen, d. 11. März. Heute wurde in einer vertraulichen Sitzung des Landtags die Militär-Convention zwischen Preußen und Wädal mit 12 gegen 3 Stimmen angenommen. Die Gegner der Convention (Wirthe, Koch, Schäffer) gaben zu dem Protokolle folgende Erklärung ab: „In Erwägung, daß in der beabsichtigten Militär-Convention ein Schritt zur Begründung deutscher Einheit nicht erkannt werden kann; daß vielleicht, aber auch höchstens Preußens Macht dadurch verstärkt werden würde; daß indessen auch Preußens Regierung nichts thut, Deutschlands Einheit zu begründen; daß auch diese Militär-Convention bei gewissen Eventualitäten sogar in Beziehung auf Erringung deutscher Einheit verderblich werden könne, und in weiterer Erwägung, daß, wenn überhaupt für den Augenblick ein pecuniärer Vortheil für das Land aus der Militär-Convention herausgerechnet werden könnte, bei Ausbeugung derselben offenbar das Land in sehr bedeutenden Nachtheil verfallen würde, erklären die Unterzeichneten, daß sie für Annahme nicht stimmen können.“ (Westf. Ztg.)

Stalien.

In der Sitzung des Senats zu Turin am 14. März gab der Conscils-Präsident Ratazzi Aufschlüsse in Betreff der General-Versammlung der Comitati di Provedimento in Genua, und erklärte, daß die Gesetzgebung über die politischen Vereine nicht genau genug festgestellt sei, so werde er einen Gesetzentwurf in dieser Sache vorlegen und die Annahme derselben als Vertrauens-Votum betrachten. Zugleich kündigte Ratazzi an, daß der Großherzog von Baden das Königreich Italien anerkannt habe. — Garibaldi ist wieder in Turin eingetroffen.

Der römische Correspondent der „Augsb. Allgemeinen Zeitung“ berichtet nachträglich über die oft erwähnte Unterredung Cavaletts mit Franz II., die am 9. Decbr. stattfand. Der Correspondent, ein Reactionair vom reinsten Wasser, hat sich die Mühe gegeben, die Unterredung als Dialog zu fassen und Franz II. eine über eine Spalte lange Extemporation in den Mund zu legen. Franz II. ist eher Alles, als ein gewandter Redekünstler mit breitem Ausflusse. Der langen Reden Kern aber dürfte in folgenden Stellen enthalten sein: Am 9. Dec. suchte der neue französische Gesandte bei dem König beider Sicilien eine Audienz nach, die er am 10. 1 Uhr Nachmittags, erhielt. Nach den ersten Begrüßungsformen kam der Marquis de Cavalette direct auf seinen Gegenstand. „Ich habe Auftrag“, sagte er, „Ew. Majestät im Namen des Kaisers auf die Unverträglichkeiten Ihres Aufenthalts zu Rom aufmerksam zu machen. Der Kaiser, welcher für Ew. Majestät fortwährend die größte Zuneigung und die aufrichtigsten Sympathien hat, hält es für Ihre Interessen entsprechend, eine Hauptstadt zu verlassen, wo Ihre Anwesenheit allein genügt, den Krieg und die Unordnung in Ihren ehemaligen Staaten zu ermutigen. Der Kaiser ertheilt diesen Rath in Ihrem eigenen Interesse; Ihre Rechte werden durch den Wechsel des Aufenthaltsortes nicht präjudicirt; Niemand kann wissen, was die Zukunft Ew. Majestät vorbehalten hat, und es würde rüthlicher für Sie sein, wenn man nicht Ihrer Direction und Ihren Wünschen einen Anstand zuzuschreiben hat, der nicht im Stande, Ihnen Ihren Thron zurückzugeben, und nur geeignet ist, Scenen von Blut, Anarchie und Verwüstung hervorzurufen, welche der öffentlichen Meinung von Europa zum Aergerniß gereichen. Ich verkenne nicht in diesem Sinne die Rechte zu reden, indem ich mich des Auftrags meines Souverains entledige.“ „Die Forderungen Piemonts“, fuhr Cavalette fort, „werden sich steigern, und

vielleicht werde ich in kurzer Zeit Instruktionen erhalten, die mich nöthigen, Ew. Majestät wiederzusehen, und die vielleicht auch einen directen Einfluß auf das Verbleiben unserer Truppen in Rom haben werden.“ „Ich glaube nicht“, erwiderte der König, „daß die Forderung Piemonts einen solchen Einfluß auf das Gemüth des Kaisers üben wird, und noch weniger, daß vom turiner Cabinet die Lösung einer so wichtigen Frage, wie die Verlängerung des dem Oberhaupt der Kirche gewährten Schutzes, abhänge. Jedenfalls kann, wenn die französischen Truppen von Rom abziehen, ein und dasselbe piemontesische Bataillon den Papsst im Vatican und den König von Neapel auf dem Quirinal zu Gefangenen machen. Ich mache mich auf eine Gefangenschaft in so guter Gesellschaft mit Ergebung gefaßt.“ „Das wird niemals der Fall sein!“ rief Lavalette lebhaft aus. „Die französische Fahne würde Ew. Majestät und den heiligen Vater unter ihren Schutz nehmen. Der Kaiser wird Rom nicht Preis geben. Aber wer weiß, welche Instruktionen ich von Paris erhalte, wenn die ablehnende Antwort Ew. Majestät bekannt werden wird.“

Professor Passaglia spricht sich in der Nummer seines „Mondiatore“ vom 8. März sehr entschieden gegen die Berufung eines ökonomischen Concils aus. Bekanntlich lautet die Einladung des Cardinals Ceterini nur auf zwei halb öffentliche Consiistorien und auf die Feier der Heiligensprechung der japanischen Martyrer; aber die Einladung läßt deutlich durchblicken, daß es sich um wichtigere Dinge handelt, indem es darin heißt, „um ihre Ansicht über eine Sache von großer Wichtigkeit zu vernehmen.“ Der „Moniteur“ hat eine sehr scharfe Note gegen die römische Reife der französischen Bischöfe erlassen, diese aber nicht verbindert, daß bereits eine Anzahl Bischöfe abgereist ist. Die spanischen und auch die bairischen Bischöfe erhalten Reisebriefe von ihren Regierungen. General Goyon hat neue Instruktionen erhalten, die römischen Grenzen strenger zu überwachen, damit die Reaktion keine Banden von Rom ins Neapolitanische schicke. So lange jedoch Goyon Oberbefehlshaber in Rom ist, wird man es den Italienern nicht verargen dürfen, wenn sie nach wie vor behaupten, das Hauptverderbdepot Franz II. stehe im Schatten der französischen Ercole. Der Papsst, der wieder einen Fieberanfall hatte, befindet sich laut telegraphischen Nachrichten aus Rom vom 14. März wieder wohler.

Frankreich.

Paris, d. 15. März. Die Discussion über den siebenten Paragraphen der Antwortadresse hat gestern begonnen. Dieser Paragraph handelt von der Finanzlage. Darimon, Minister Magne und Devind nahmen das Wort. Darimon sprach im Namen der Fünfer-Opposition, die ein Amendement zu diesem Paragraphen gestellt hat. Diesem Redner zufolge erscheint die Finanzlage in den schwärzesten Farben; die neuen Steuern, welche den Finanzen wieder aufhelfen sollen, fallen auf das Wohl des Landes wie ein böser Mehlthau; das einzig fruchtbare Mittel, um den Schatz wieder zu füllen, würden Ersparnisse sein. Magne, der als Regierungs-Mitglied die Finanzlage im rosigsten Lichte zu schildern sich verpflichtet hielt, wußte allen Be-

denken ein holdes Wort, allen Befürchtungen ein süßes Lächeln entgegenzuhalten und erhob sich zu der edlen Würde, zu behaupten, „was das Ausland in Frankreich am meisten bewundere, sei nach der Tapferkeit seiner Soldaten der Stand seiner Finanzen.“ Gewichtigter als Darimon's Kritik und Magne's Lobhudelei wird in der politischen und Finanzwelt Devind's Rede ins Gewicht fallen, da dieser Abgeordnete zu den umsichtigsten und besten Finanzkennern Frankreichs gehört. Auch Devind aber hat Darimon's Eitel vielfach bestärken müssen: denn er bekennt, daß die Finanzlage Frankreichs eine schlechte, auch er findet, daß das einzige wirkliche Verbesserungsmittel Sparsamkeit sei. Minister Magne dagegen äußerte als guter Hofmann, daß die Ersparnisse, auf die Devind dringe, „unausführbar und unheilvoll wären, weil sie dem Lande mehr schaden als nützen würden.“ Mit dieser Ausrufung hat man sich schon oft geholfen, auch bei der vorigjährigen Finanzdebatte mußte man dieses französische Non possumus! vernehmen. Magne denkt jedoch, wie alle Welt weiß, von den Foultschen neuen Steuern nicht glimpflicher, als Devind, der gegen dieselben so entschieden in die Schranken tritt; er will aber natürlich — damit Hof und Heer nicht genirt sind — neue Anleihen machen. In der nächsten Sitzung erwartet man eine breite Darlegung dieses Magne'schen Systemes.

Großbritannien und Irland.

London, d. 15. März. (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses beantwortete Lord Palmerston eine Interpellation Bowyer's wegen angeblich von den Revolutionären im Neapolitanischen verübter Kirchenschändung dahin, daß er sagte, die Regierung wisse nichts davon, und daran die Bitte knüpfte, dergleichen Nachrichten vorsichtig aufzunehmen. Grifflth fragte, ob die Regierung Betreffs etwaiger weiterer beabsichtigter Gebietsabtretungen italienischer Landstriche an Frankreich Erkundigungen einziehen wolle, und beantragte die Vorlage der darauf bezüglichen Correspondenz. Cavard erwiderte, da Ricafoli jedweden Abtretungs-Gedanken und Napoleon jeden Wunsch, die Insel Sardinien zu erwerben, in Abrede stellten, wäre es beliebig für Italien, diese im vorigen Jahre gestellte Anfrage zu wiederholen. Die Vorlage der Correspondenz müsse er ablehnen. Die Regierung vertraue den gegebenen Zusagen. Freeland beantragte die Vorlegung von Correspondenzen in Betreff der türkischen Finanzen. Cavard erwiderte, die türkischen Finanzen und sonstige Zustände verriethen keine unheilbare Staatskrankheit; der Verkehr steige und die Finanzverlegenheit flamme nicht aus Mangel an Hülfquellen, sondern aus Unerfahrenheit und Mißverwaltung. Grifflth und Freeland zogen darauf ihre Anträge zurück.

Griechenland.

Die „Östdeutsche Post“ meldet: Der Militär-Aufstand in Griechenland ist in vollem Aufschwunge. In Syra ist ebenfalls ein Militär-Aufstand ausgebrochen, wobei italienische Einflüsse direct zu Tage getreten sind.

Bekanntmachungen.

Gerichtliche Auction in Mülheln.

Dienstag den 25. März
und folgende Tage
von 9 Uhr Morgens ab
wird im Gasthose zum „deutschen Hof“
hier der Mobilar-Nachlaß des vormaligen Gast-
wirths **Gottfried Böberhold** und seiner
Gefrau geborne **Weise** hier, bestehend in sei-
nen und geringeren Meubles, Leib-, Bett- und
Eisenschwämme, Herren- und Frauen-Kleidungs-
stücken, zum Theil neu und werthvoll, einer
Stuhluhr und vielen andern, zu einer gut ein-
gerichteten Wirtschaft gehörigen Haus-
und Küchengeräthen, ferner die zum Betriebe einer
größern Gastwirtschaft nöthigen Tischgeräthe,
Kaseltücher, Servietten, Handtücher zc., eine
große Anzahl Betten mit Zubehör, große Quan-
titäten feines und gewöhnliches Porzellan- und
Glas-Geschir, eiserne, kupferne und blecherne
Gefäße, mehrere Kutsch- und Pferdegeschirre,
eine Halbchaise und eine fast neue sogenannte
Victoria-Chaise, ein Oekonomie-Wagen, ein
Kann-, ein Fassschitten und andere landwirth-
schaftliche Geräthe u. s. w. meißbietend gegen
sofortige Zahlung in Preuß. Courant
gerichtlich verkauft werden.

Mülheln, den 10. März 1862.
Zielfaß, Act.,
im Auftrage.

Alle Diejenigen, welche an den am 6. März
allhier verstorbenen Kaufmann und Inhaber
einer Meubles-Einkaufsstelle
Herr Carl Friedrich Börsch
an noch Forderungen haben, erlaube ich, diesel-
ben binnen 14 Tagen bei mir anzumelden.
Leipzig, den 12. März 1862.
Adv. Gustav Webe,
Ritterstraße 45.

Große Auction

von ökonomischen Gegenständen auf dem Rittergute zu Morl
bei Halle a. d. Saale.

Mittwoch den 19. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an und folgende Tage
um dieselbe Zeit versteigere ich gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant
wegen Verkauf meines Gutes das sämmtliche in sehr gutem Zustande
bestehende lebende und todte Inventarium, als: 10 starke, jugendliche Ackerpferde,
einen 4- und einen 2jährigen Sprungbulle, 4 Zugochsen, 20 Milchkuhe (meist neumelkende
und hochtragende, sehr große Oldenburger Race), 130 Zuchtchaafe (sehr
vollreiches, junges Vieh), 35 fette Schaafe;

ferner: 1 Kutschwagen, 1 Rennschlitten, 5 starke complete Ackerwagen mit eisernen
Achsen, 1 einpännigen Wagen, 1 gr. Feuerpflüge, 1 Kipparren, 15 verschiedene Pflüge,
3 Erstirpatoren, 4 gute Eggen, 1 gr. Ringel- und 3 hölzernen Walzen, 1 Getreide-Reinigungs-
1 Handdresch- und 1 sehr gute Häckselschneide-Maschine (der bewährtesten Constructio-
nen), complete Pferdegeschirre, Planen, Säcke, 1 Decimalwaage, 1 Wäschrolle, Eisenzeug
und eine große Partie ökonomischer Geräthschaften. (Zur gefälligen Kenntniznahme,
daß mit Versteigerung des Viehes die Auction beginnt. Reale Aus-
kunft vor der Auction ertheilt Herr Auct.-Commissar J. H. Brandt
in Halle.)

Rittergut Morl b. Halle, am 6. März 1862.

A. Everth.

Bekanntmachung.

Wegen Aufgabe eines Geschäfts sollen Frei-
tag den 21. März von B. 9 Uhr ab in meiner
Behausung Nr. 32:

ca. 300 lb loose und Rollentaback in Par-
tien zu 4 lb,
51 M. Cigarren,
verschiedene Möbel, als: Kommoden, Tische,
Stühle, Schränke, 1 Schnitbank, eine Partie
Kissen und Fässer für Oekonomie passend, ein
guter Stuhlwagen, 1 Wanduhr und verschiedene
andere Gegenstände, öffentlich meißbietend gegen
baare Zahlung verkauft werden, wozu einladet
der Auct.-Commissar **Krahmer.**
Wettin, den 14. März 1862.

Einen ordentlichen Barbiergehülfsen sucht so-
fort **C. Baumann** in Polleben bei Eis-
leben.

Auction.

Umzugshalber will ich Freitag d. 21. März
Vormittags 11 Uhr meine Möbel, Wirtschafts-
sachen, Brennholz und Hühner meißbietend ge-
gen Baarzahlung verkaufen. Käufer ladet da-
zu ein
Ferdinand Jaenicke.
Lettin bei Halle.

Zwei hübsche Rittergüter,

wovon das eine in hallischer Gegend mit circa
800 M. M. Areal und das andere ebenfalls
in der Provinz Sachsen, nahe der Bahn, mit
1200 M. M. gutem Acker, 300 M. schönen
Bienen zc. zc., sollen sehr preiswürdig mit ca.
25,000 Rthl. Anzahlung verkauft werden.
L. Finger, Leipzigstr. 81.

Einen Zuchtbullen, 1 1/2 Jahr alt, Holländer,
sehr schön, desgl. eine hochtragende Ferkel, sehr
preiswürdig, weiß, nach **Uble, Schmeerstr. 16.**

Geachte Zollgewichte billigt bei **J. G. Mann & Söhne.**

Süße hochrothe Messinaer Apfelsinen u. Citronen
empfehle in Kisten billigt, à Duzend 10 Sgr., 12 Sgr., 15 Sgr.
und 20 Sgr.
J. Kramm.

Frischen Pariser Blumenkohl erhielt wieder
J. Kramm.

Fetten geräucherten Rhein- u. Weserlachs,
frischen grau u. großkörnigen russischen Caviar empfiehlt
J. Kramm.

P. P.

Ich erlaube mir einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum
sowie meinen Herren Collegen hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich von
heute ab neben meinem **Glasergeschäft ein Tafelglas-, Spiegel-**
gläser- und Goldleisten-Lager hier Alter Markt Nr. 16 errichtete,
welches ich hiermit angelegentlich empfohlen halte.
Halle, d. 12. März 1862. **Wilhelm Krause,**
Glasermeister.

Das anerkannt beste Toilettenmittel, welches die Kopfhaut von allen Schuppen
befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht,
ist wohl das

bewährte Schinnewasser
aus der Fabrik von **Hutter & Co. in Berlin,** Depot bei **Helmbold & Co.**
in **Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 109,** in Flacons à 15 Sgr., welches
eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Frischen Seedorf erhielt
J. Kramm.

Es eben erschien und ist in der
Pfefferschen Buchhandlg.
in **Halle** zu erhalten:
Jahrbuch der deutschen Acker-
bau-Gesellschaft. Erstes Jahr 1861.
Herausgegeben von **Herrn v. Nathusius**
in **Hundsburg.** Preis 18 Sgr.

Samen-Verkauf.
Noth- u. Weißflie, deutsche u. franz.
Luzerne, verschiedene **Grasamen,** **Fu-**
ter-Nüßkerne, als **Flaschenrüben,**
gelbe u. rote **Kaulen,** **Zuckerrüben** (Im-
perial), amerik. **Pferdezahn- und Bad-**
Mais, rote **Carotten** u. gelbe **Niesen-**
Möhren, frühe **Mais-Größen** in 3 versch.
Sorten, **Gurkenkern,** sowie alle andern **Ge-**
müse-Samereien, empfehle ich unter **Gar-**
antie.
Außerdem unterhalte ich aus der **Kunsgär-**
nerci des **Herrn A. Singer** in **Weiß-**
fels Lager von den schönsten und gang-
barsten

Blumen-Samereien,
welche ich bestens empfehle, und werden weitere
Gef. Bestellungen auf **Pflanzen, Knollen,**
Georginen u. prompt u. bestens besorgt.
Preisverzeichnisse sind bei mir stets einzufehen.
Reinhold Kirsten,
gr. Steinstr. Nr. 12.

Nähmaschin-Nadeln u. Seide
empf. **C. F. Ritter,** gr. Ulrichstr. 42 in
Halle.

80 Centner gutes **Heu** und 2 Schock
langes **Stroh** liegt zum Verkauf auf der Schule
zu **Wanstleben** am See.

Samstag gegen Abend ist in oder um **Gie-**
hichenstein ein kleiner gelber Hund mit weißer
Brust und Blesse, Pünsherart, hochbeinig,
einen messingenen Halsbande, an dem die
Steuermarke 759 befestigt ist, abhanden gekom-
men. Wiederbringer gute Belohnung große
Klausstraße Nr. 13. Vor Ankauf wird gewarnt.

Bahnhof Schkendig.
Großes Concert Freitag den 21. d. M.
vom Musikdirector **Fr. Niede** mit seiner Ka-
pelle. Anfang 4 1/2 Uhr. Entrée
2 1/2 Sgr. Nach dem Concert Ball.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 11 Uhr verschied unser
geliebter Gatte und Bruder, der **Mühlenbauer**
Friedrich Ferdinand Neipisch, im 41.
Lebensjahre. Freunden und entfernten Ange-
hörigen zeigen wir dies unter Thränen an und
bitten um stille Theilnahme.
Niemberg, den 16. März 1862.
Die trauernde Gattin und Geschwister
des Entschlafenen.

Berliner Börse vom 15. März. Die Börse war
weniger belebt als in den letzten Tagen und die Stim-
mung nicht ganz so fest; Mainzger und Potsdamer Pa-
piere und Darmstädter waren amirt, die andern Gesell-
en im Ganzen still, namentlich Oesterreichische Fonds
und Prioritäten waren fest und angenehm. Wechsel still.

Marktberichte.

Magdeburg, den 15. März. (Nach Wispel.)
Weizen 72 — 75 Sgr. Gerste — 36 1/2 —
per Schfl. 84 lb. per Schfl. 70 lb.
Moggen 54 1/2 — 56 Sgr. Hafer — — —
per Schfl. 84 lb.
Kartoffelspiritus, 8000%, Tralles, loco ohne Fass,
18 1/2 Sgr.

Notdhausen, den 15. März.
Weizen 2 Sgr. 15 Sgr. bis 3 Sgr. 4 Sgr.
Moggen 2 Sgr. 7 1/2 Sgr. = 2 Sgr. 15 Sgr.
Gerste 1 Sgr. 10 Sgr. = 1 Sgr. 18 1/2 Sgr.
Hafer — 20 Sgr. = 1 Sgr. 1 1/2 Sgr.
Kübel pro Centner 14 Sgr.
Leinöl pro Centner 14 Sgr.

Luchsinburg, den 14. März. (Nach Wispel.)
Weizen 64 1/2 — 74 Sgr. Gerste 34 — 36 1/2 Sgr.
Moggen 54 — 57 Sgr. Hafer 25 — 26 Sgr.
Kübel, der Centner 17 1/2 — 20 Sgr.
Roßf. Kübel, der Centner 11 — 14 1/2 Sgr.
Kübel, der Centner 13 1/2 — 14 Sgr.
Leinöl, der Centner 13 — 13 1/2 Sgr.

Leipzig, den 15. März. Leipziger Producten-
Börse in **Plag** = wie in **Fermin-Oberflächen** (durch loco),
auf der Stelle, und, pr. d. S. pro in späterer Be-
setzung, angebunden, bezüglich des **Deies** für 1 Zent-
ner, 1) des **Getreides** und der **Leinsten** für
1 Dresdner Scheffel (damen auch für 1 Preuß.
Mädel), 2) des **Spiritus** für 122 1/2 Dresdner
Kannen oder 1 1/2 Eimer 2 1/2 Kannen (= 100 Preuß.
Sauer) vorgelommene **Angebots-, Verkaufs-**
und Gebots- Preise (mit „St.“, „Wief.“, „G.“, bez.
zählt und „Gd.“, Geld bezeichnet) nach **Palern** an-
geworfen.
Weizen, 108 Sgr., braun, loco nach Qual. 54 —
61 Sgr. St., 57 1/2 — 61 1/2 Sgr. (nach Qual. 68 — 74
Sgr. St., 68 — 75 Sgr. St.). Moggen, 158 Sgr., loco
nach Qual. 4 1/2 — 4 1/2 Sgr. pr. März, in Qual. 52
— 53 1/2 Sgr. St. u. St., pr. März, in Qual. 52
u. pr. April, in Qual. 52 1/2 Sgr. St. u. St., pr. März,
in Qual. 188 Sgr., loco nach Qual. 3 — 3 1/2 Sgr. St., 29 1/2
— 3 1/2 Sgr. St. (nach Qual. 36 — 38 Sgr. St., 35 — 38 Sgr.
St.). Hafer, 98 Sgr., loco 17 1/2 Sgr. St., nach Qual.
21 — 22 1/2 Sgr. St., 21 Sgr. St. Gerbten, 178 Sgr.,
loco: 5 Sgr. St. (60 Sgr. St.). Widen, 178 Sgr., lo-
co: 3 1/2 Sgr. St., 3 1/2 Sgr. St. (47 Sgr. St., 45 Sgr. St.).
Kübel loco: 13 1/2 Sgr. St.; pr. März, April, ebenfalls
13 1/2 Sgr. St.; pr. April, Mai, in Qual. 17 Sgr. St.,
October 13 1/2 Sgr. St. u. St. Leinöl loco: 13 1/2 Sgr. St.
Moggen loco: 18 Sgr. St. Spiritus loco: 17 1/2 Sgr. St.
St., 17 Sgr. St. u. St.; pr. März 17 1/2 Sgr. St. u. St.;
pr. März u. April, in gleichen Stufen, 17 1/2 Sgr. St.;
pr. April u. Mai 17 1/2 Sgr. St., 17 1/2 Sgr. St.; pr. Juni
u. Juli 18 Sgr. St.; pr. August 18 1/2 Sgr. St.

Auf dem Rittergute **Dieskau** wird zum
1. April d. J. eine **Dresdner-Familie** gesucht.

Weintraube.
Heute **Dienstag** den 18. März
XXIV. Abonnements-Concert.
Mit zur Aufführung kommt zum ersten Male:
Humoreske a. d. Op. „**Orpheus**“,
arr. von **Rosentranz**.
C. John.
Anfang 3 Uhr.

Halle a/S.
Circus Charles Hinne
auf dem **Franckensplatze.**
Täglich **Vorstellung** in der **höheren**
Reitkunst, Pferdedressur, Gymna-
stique, Manöver, Quadrillen, Pan-
tomimen und Steeple Chase.
Das Nähere besagen die **Tageszettel.**

Preise der Plätze:
Nummerirte **Stühle** 20 Sgr. 1. Platz 15 Sgr.
II. Platz 10 Sgr. Gallerie 5 Sgr. Kinder un-
ter 10 Jahren bezahlen auf dem I. und II. Platz
die Hälfte. — **Militärs** ohne Charge bezahlen
auf der Gallerie 3 Sgr.

Der **Billet-Verkauf** ist von **Morgens 10 Uhr**
ab bis **Mittags 1 Uhr** und von **3 Uhr** Nach-
mittags ununterbrochen bis zum **Schluss** der
Vorstellung an der **Cassa** im **Circus.**
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.
Charles Hinne,
Director.

Theater in Cisleben.
Mittwoch den 19. März zum zweiten
Male: **Orpheus** in der **Unterwelt,**
burleske Oper in 4 Akten von **Dffenbach.**
Die Direction.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Brandt,
Ferdinand Brandt,
Eismannsdorf. **Schwerz.**

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich
Friederike Thiele,
Albert Bettmann.
Schlettau bei **Löbejün.** **Drehtig.**

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 16. März Abends am **Unterpegel** 6 Fuß 5 Zoll,
am 17. März Morgens am **Unterpegel** 6 Fuß 4 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am **Unterpegel:**
am 15. März Abends 3 Fuß 1 Zoll,
am 16. März Morgens 3 Fuß 1 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 15. März Vormittags am **alten Pegel** Nr. 2 u. 3 Zoll,
am **neuen Pegel** 8 Fuß 3 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 15. März **Mittags:** 9 Zoll über 0.

Schiffahrtsnachricht.
Die **Schleuse zu Magdeburg** bestirnt:
Aufwärts: Am 15. März. Nordd. Dampfschiff-
Ges., **Nobelen** v. **Hamburg** u. **Meiss.** — **Göbner**, **W. Blume**
Dachstein, v. **Hamburg** u. **Salze.** — **Göbner**, **besgl.**
Niederwärts: Am 15. März. **A. Zimmer**, **W. Blume**
Köhne, **Wassersche**, v. **Greine** u. **Hamburg** — **W. Blume**
Schleppschiff Nr. 1, **Stückgut**, v. **Leipzig** u. **Hamburg** —
G. Dichte, **Kartoffeln**, v. **Leipzig** u. **Magdeburg** —
G. Dichte, **Kartoffeln**, v. **Leipzig** u. **Magdeburg** —
G. Zimmermann, 2 **Köhne**, **Thon**, v. **Mert** u. **Hofen** —
G. Zimmermann, **besgl.** — **Nordd. Dampfschiff- u. Wes-**
städter, v. **Dresden** u. **Hamburg** — **G. Weber**, **W. Blume**
Stückgut, v. **Greine** u. **Hamburg** — **A. Baumeier**, **W. Blume**
Stückgut, v. **Leipzig** u. **Hamburg** — **Prager Schleppschiff**
Nr. 11 u. 13, **Desaat**, v. **Leipzig** u. **Wittenberge** —
G. Blener, **Häfer**, v. **Leipzig** u. **Magdeburg.**
Magdeburg, den 15. März 1862.
Königl. Schleusenamt.

Bericht

des geschäftsführenden Ausschusses des Comité's für die Expedition nach Inner-Afrika zur Aufhellung der Schicksale Dr. G. Vogel's und zur Vollendung seines Forschungswerkes.

Gotha, d. 1. März 1862. Aus den letzten Mittheilungen über dieses Unternehmen („Geogr. Mitth.“ 1861, S. 480, 1862, Heft 1, S. 15) ist bereits bekannt, daß Herr v. Heuglin beabsichtigte, die Expedition von den Bogos-Ländern nicht direkt nach Chartum, dahin zu führen. Diese Absicht, deren zuerst in einem am 12. August 1861 hier eingegangenen Briefe aus Masfa Erwähnung geschah, mißbilligte das Comité sofort und forderte in wiederholten Schreiben Herrn v. Heuglin auf, die Reise nach Wadai ohne Verzug anzutreten.

In der Hoffnung, daß Herr v. Heuglin das Unrecht seines Schrittes selbst einsehen würde, vielleicht noch ehe er das Schreiben des Comité's erhielt, und jedenfalls noch zeitig genug, um den Hauptpunkten der Instruktion pflichtschuldigst nachzukommen, nach welcher die Expedition laut S. 9 no möglich schon Ende September oder Anfang October 1861 von Chartum nach Wadai aufbrechen sollte, bat sich das Comité leider getäuscht, denn anstatt daß Herr v. Heuglin nach einem unerwartet langen Aufenthalt in Kairo und in den Bogos-Ländern auf dem direkten Wege schleunig nach Chartum geeilt wäre, um durch rasches und promptes Vordrücken es noch möglich zu machen, vor Ablauf des Winters die eigentliche Reise nach Wadai anzutreten, mußte es mit Bedauern durch die letzten Nachrichten erfahren, daß derselbe bei der Abreise von Keren am 28. Dec. den südlichen Weg eingehalten hat.

Aus den verschiedenen Mittheilungen aus Keren gewann das Comité jedoch gleichzeitig die freundliche Ueberzeugung, daß nicht alle Mitglieder der Expedition die instruktionswidrige Absicht des Herrn v. Heuglin theilten und daß besonders Herr Werner Munzinger, der sich am 1. Juli 1861 der Reisegesellschaft in Massaua angeschlossen und sie nach den Bogos-Ländern geleitet hatte, der Instruktion treu geblieben ist. Da Herr Munzinger auf Grund derselben sich widerte, Herrn v. Heuglin nach Sidra zu begleiten, so war eine Trennung der Expedition unausbleiblich, welche auch am 11. Novbr. in dem Dörfchen Mal Schaha in der Abessinischen Provinz Serai, in gerader Linie etwa 17 deutsche Meilen von Keren entfernt, erfolgte. Herr Munzinger, dem sich Herr Einzelbach angeschlossen hat, wollte, dem Fluß Mareb bis Kassala folgend, Chartum wo möglich noch im Januar d. J. erreichen.

Wie bereits im 7. Bericht mitgetheilt ist, hat das Comité Herrn Munzinger mittels Schreiben vom 30. Decbr. 1861 die nöthigen Geldmittel zu seiner Reise von Chartum nach Wadai zur Verfügung gestellt, ihn auch von seinen kontraktlichen Verpflichtungen gegen Herrn v. Heuglin entbunden. Es beruht daher die Hoffnung einer Erreichung Wadai's von Seiten her fortan wesentlich auf Herrn W. Munzinger.

Herr v. Heuglin scheint, nach den letzten Nachrichten aus Aboa vom 11. Decbr., die Reise nach Kassa ganz aufgegeben zu haben, hat aber nichts desto weniger die instruktionswidrige Reise durch Abessinien wirklich eingeschlagen. Er hielt sich in Aboa, der Hauptstadt der nordöstlichen Provinz Tigreh, welches er den 14. Novbr. erreichte, noch am 11. Decbr. 1861 auf.

Dagegen nun Herr v. Heuglin auf die verschiedenen Schreiben des Comité's seit dem 20. August noch keine Antwort gegeben hat, so ist das Comité doch zu der Ueberzeugung gelangt, daß Herr v. Heuglin den Zweck der Expedition — Reise von Chartum nach Wadai, zur Aufklärung der Schicksale Vogel's und zur Vollendung seines Forschungswerkes — in hohem Grade vernachlässigt und aus den Augen verloren hat. Es hat ihm daher bis auf Weiteres die Leitung der Expedition mittels Schreiben vom 21. Februar d. J. entzogen und ihn gleichzeitig aufgefordert, die noch unter seiner Obhut befindlichen Ausstattungsgegenstände, Provisionen u. s. w., zur weiteren Verfügung des Comité's in Chartum auszuliefern, Rührung über die Verwornung der ihm zu der Reise nach Wadai anvertrauten Gelder abzulegen und sich über die instruktionswidrige Führung der Expedition zu rechtfertigen.

So unangenehm es dem Comité auch gewesen ist, diesen Schritt gegen Herrn v. Heuglin zu thun, so mußte es sich zu demselben entschließen, um die Expedition im Sinne seiner Urheber und Freunde zu einem befriedigenden und glorieichen Ende zu führen.

Herr Dr. Steudner, der Begleiter des Herrn v. Heuglin auf seiner Reise nach Abessinien, wird auch von der gegen diesen getrossenen Maßregel berührt.

Herr M. L. Hansal war am 23. October von Keren aufgebrochen und nach einem Schreiben aus Chartum daselbst am 1. December mit den in den Bogos-Ländern gemachten naturhistorischen Sammlungen angelangt. Er wird von Chartum wahrscheinlich nach Europa zurückkehren, da sein Gesundheitszustand gelitten hat.

Herr v. Beumann war am 13. Februar von Bengasi bereits nach dem Innern aufgebrochen, um über Ubschla nach Wadai vorzudringen.

Das Comité setzt auf Herrn W. Munzinger und auf Herrn v. Beumann das größte Vertrauen und ist der Ueberzeugung, daß zur Durchführung des schwierigsten Unternehmens und zur Erreichung des Ziels durch die beiden Expeditionen von zwei verschiedenen Seiten her Alles geschieht, was menschliche Anstrengungen, ja nöthigenfalls die Aufopferung von Menschenleben selbst und der Umfang der bisher beigewendeten Geldmittel zu thun vermögen. Gleichwohl haben diejenigen, die das Unternehmen richtig zu beurtheilen wünschen, nicht aus dem Augen zu verlieren, daß der Erfolg der bevorstehenden Bemühungen und Anstrengungen lediglich in höhe-

rer Hand liegt. Aus folgenden, einem Schreiben des Herrn v. Beumann aus Bengasi vom 1. bis 9. Februar entnommenen Nachrichten ist deutlich ersichtlich, mit welchen Hindernissen die Reisenden zu kämpfen haben:

— „Die Aukunft, die ich bisher bezüglich Wadai's erhalten konnte, ist folgende. Seit 6 Jahren ist jede Kommunikation mit Wadai abgebrochen und zwar aus dem Grunde, weil einige Maite'sche Kaufleute, und am ihrer Spitze Mari, die der Wadai-Karawane in früheren Jahren eine bedeutende Quantität Waaren auf Kredit mitgegeben hatten, auf diesen Grund hin die im J. 1855 angekommene Karawane bei Ubschla überfielen und gänzlich plünderten, obgleich dieselbe nicht den Schuldnern, sondern dem Könige von Wadai angehörte. 30 Mann derselben, die in die Gewalt der Wegelagerer fielen, wurden zu Sklaven gemacht. Die Glaubwürdigkeit diesem eben so thörichten wie ungerechten Verfahren hatte Mari selbst vom Pascha in Tripoli eingeholt. Die von diesem Pascha nach Wadai gekommene Nachricht kostete Vogel das Leben und der Sultan soll die Absicht ausgesprochen haben, so lange er lebe, jedem Christen, der in seine Gewalt fielen, den Kopf abschlagen zu lassen. Vor drei Jahren versuchten drei andere Kaufleute, gleichfalls Maite's, die Handelsverbindung mit Wadai, die für Bengasi von der außerordentlichsten Wichtigkeit ist, wieder anzuknüpfen, doch sind dieselben verschollen und man hat bis jetzt Nichts weiter von ihnen gehört.

Die Stimmung hier bezüglich einer Reise auf dem direkten Wege ist daher eine durchaus ungunstige und ich würde nicht einmal Diener finden, mich dahin zu begleiten. Dazu kommt noch, daß die Stämme in Ubschla in Feindschaft mit ihren südtlichen Nachbarn leben, so daß auch gar nicht daran zu denken ist, einen Boten für diesen Weg zu finden. Wahrscheinlich wird mir daher Nichts übrig bleiben, als über Murzuf und sogar über Ghat zu gehen.

Ich habe hier einen frei gewordenen Sklaven aus Wadai engagirt, der mit mir gehen und, falls ich nicht selbst in Wadai eindringen kann, statt meiner Nachrichten daselbst über Vogel's Schicksal einziehen wird.“

Bermischtes.

Frankfurt a. M., d. 11. März. Folgender Aufruf an die Schweizer Schützen ist von dem Central-Comité für das Deutsche Bundeschießen erlassen:

Die deutschen Schützen entbieten Euch brüderlichen Gruß und Handschlag. Wir grüßen die Schweizer Schützen und mit und in ihnen das Schweizer Volk. Was wir anstreben, Ihr habt's erreicht: Stärke durch Einheit, Beharrlichkeit des Wahren durch die Wehrfähigkeit aller einzelnen. In Euren großen Nationalfesten, den eidgenössischen Bundeschießen pflegt und nähert Ihr die Liebe zum Vaterlande, begeistert Ihr die Jugend zum Opferdienst der Freiheit! Wohin denn! Euer Vorbild zeigt uns den Weg zur Erreichung des Zieles. Im vorigen Jahre ward auf dem ersten deutschen Schützenfeste in Gotha der deutsche Schützenbund gegründet, in diesem Jahre feiern wir das erste deutsche Bundeschießen. Dasselbe findet in den Tagen vom 13. bis 19. Juli 1862 in Frankfurt a. M. statt. Auch Euch, Schweizer Schützen, laden und rufen wir zu unserm Nationalfeste. Verherrlicht, willkommenes Gähle der deutschen Schützenfeste, unter fest durch zahlreiche Theilnahme und durch Eure altbewährte Schützenkunst! Laßt uns einander die Hände reichen im gemeinsamen Streben nach Freiheit, Recht und Unabhängigkeit.

Paris, d. 14. März. Gestern Abends 6 Uhr erschlug der Blüß zwei Männer in der Rue d'Amale. Sie blieben auf der Stelle todt. An mehreren anderen Orten schlug er ebenfalls ein. In Montmartre zertrümmerte er eine Fensterheibe, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 15. bis 17. März.
- Kronprinz.** Frau Gräfin Sedendorf m. Sohn a. Potsdam. Die Hrn. Kammermüller 4 Gebr. Müller a. Weiningen. Hr. Scheffer-Boichorst a. Mittelnburg. Die Hrn. Kauf. Bzewosinski a. Leipzig, Sägemann a. Döbenburg, Paarmann a. Fürth, Hohenwald a. Köln.
 - Stadt Zürich.** Hr. Dr. Bauer a. Görlitz. Hr. Offizier v. Nödel a. Kassel. Hr. Ritterquastel v. Mühe a. Leipzig. Hr. Beamter Zander a. Berlin. Hr. Stud. Henning a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Müllers a. Grafath, Hojmann a. Dresden, Schlawsky a. Berlin, Kauer a. Frankfurt.
 - Goldener Ring.** Hr. Baron v. Nordsee a. Bonn. Hr. Rent. Weyenb. a. Prag. Hr. Partit. Schüler a. Halberstadt. Hr. Deton. Hensdorf a. Minden. Hr. Fabrit. Sänger a. Newyork. Die Hrn. Kauf. Seyler a. Berlin, Griert a. Hamburg. Hr. Lehn. Bahn a. Halle. Hr. Sanitäts-Rath Dr. Lerch a. Leipzig.
 - Goldener Löwe.** Die Hrn. Kauf. Heger a. Auerbach, Schreiber a. Köln, Heuer a. Elbing, Reich a. Hannover. Hr. Fabrit. Siler a. Nürnberg. Hr. Deton. Dehmers a. Bamberg. Hr. Partit. Geisinger a. Augsburg. Hr. Ledn. Dankwarth a. Magdeburg. Hr. Fabrit. Wittmann a. Stettin. Hr. Outis. bes. Hoffe a. Ammesdorf. Hr. Chemiker Winter a. Dresden. Hr. Bauführer Hübner a. Wittenberg.
 - Stadt Hamburg.** Hr. Baumstr. Ballenstein a. Hamburg. Hr. Grubenbes. Schmidt a. Bitterfeld. Hr. Pr.-Leut. im 27. Inf.-Reg. v. Sobbe a. Wittenberg. Hr. Bergwerkes. Kube a. Weeslau. Die Hrn. Kauf. Hübner a. Bielefeld, Jacobien a. Bremen, Simon a. Leipzig, Saumeyer a. Döbenburg, Köhler a. Clausthal, Schneider a. Mainhofheim, Heiser a. Friedland, a. Gr. a. Salza. Die Hrn. Kauf. Hanswald a. Magdeburg, Frey a. Briesen, Dünnwald a. Berlin, Rindly a. Halle, Wöbke a. Bremen, Gulchart a. Paris. Hr. v. Schöndler a. Elsnach. Frau v. Schöndler u. die Hrn. Insp. Cz. hart v. Fiedler a. Berlin. Hr. Schiffshör. Piener a. Königsberg.
 - Hôtel zur Eisenbahn.** Die Hrn. Kauf. Müllers a. Magdeburg, Wiedenmann a. Gera, Fischer a. Berlin, Kröbig a. Hofstadt. Die Hrn. Reg.-Räthe Beutlich u. Dieger a. Gera. Hr. Jantisch, Lehrer in a. Koburg.

Meteorologische Beobachtungen.

18. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Luftdruck . .	336,61 Bar. L.	335,41 Bar. L.	334,44 Bar. L.	335,49 Bar. L.
Bar.druck . .	1,83 Bar. L.	2,50 Bar. L.	2,29 Bar. L.	2,21 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit	100 pCt.	72 pCt.	95 pCt.	89 pCt.
Luftwärme . .	— 1,0 G. Rm.	6,2 G. Rm.	2,0 G. Rm.	2,4 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.,
I. Abtheilung,

den 15. März 1862 Vormittags 10 Uhr.
Ueber das Vermögen des Handschuhmachermeisters **F. Frost** hier ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 13. März d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Fr. Herrmann Keil** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 10. April d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Walke** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 10, anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vor schläge zur Befestigung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr vor dem Besitz der Gegenstände bis zum 16. April d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 24. April d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 3. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Walke** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 10, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am diesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwält **Fritsch, Wilke, Niemer, Goebecke, Fiebiger, Sebade, v. Wieren, Seeligmüller** und **Glöckner** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Städtische Vorbereitungs-Schule.

In diese Schule können für den neuen Kursus, welcher mit dem 1. April beginnen wird, Schüler und zwar in die vierte, dritte und zweite Klasse aufgenommen werden. Die Zahl der aufzunehmenden ist nach den gegebenen Bestimmungen und Verhältnissen eine beschränkte, daher ich ergebenst erlaube, die Anmeldungen rechtzeitig und zwar entweder

Mittwoch d. 19. oder

Mittwoch d. 26. d. M.

jedesmal zwischen elf und ein Uhr Mittags im Schulgebäude, Promenade 10, unter Vorlegung des Impostscheines, resp. des letzten Schulzeugnisses bewirken zu wollen. Haupt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Arbeiten zu dem Appartement- und Spritzengebäude im Hofe des neuen Volksschulgebäudes, soll durch Submission vergeben werden, und sich hierzu schriftliche Offerten in versiegelten Schreiben bis **Sonnabend den 22. März Vormittags 10 Uhr** in meinem Bureau abzugeben, woselbst

auch die Bedingungen und Zeichnungen eingesehen werden können.

Halle, den 17. März 1862.

Der Stadt-Baumeister

G. Herschberg.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 40,000 Mauersteinen zu dem Neubau eines Appartement- und Spritzengebäudes im Hofe des neuen Volksschulgebäudes ist submissivweise zu vergeben, und können hierzu schriftliche Offerten bis **Sonnabend den 22. März Vormittags 10 Uhr** in meinem Bureau nach den dort vorher einzusehenden Bedingungen abgegeben werden.

Halle, den 17. März 1862.

Der Stadt-Baumeister

G. Herschberg.

Bekanntmachung.

Die hiesige Diaconat-Stelle soll jetzt wieder besetzt werden und sind diesmal von uns 3 Candidaten dem Königlichen Consistorio zur Auswahl des Pastors in Cursdorf vorzuschlagen. Wir ersuchen daher geeignete Bewerber, sich binnen 14 Tagen bei uns zu melden.

Schkeuditz, den 14. März 1862.

Der Magistat.

Nuß- und Brennholz-Verkauf.

Die im Fuhr'schen Busche des Grönaer Schutzbezirks vorräthigen Nuß- und Brennholzzer sind zwar:

- 20 Stck. Rüstern von 5 bis 27" Durchmesser und von 7 bis 30' Länge,
- 12 Stck. Eschen von 5 bis 10" Durchmesser und von 15 bis 25' Länge,
- 7 Haufen Stellmacherhölzer,
- 1/2 Schock Hordenspäße,
- 52 Kftr. diverse Brennholzzer und
- 310 Schock diverse Hecke

Montag den 24. März, a. c. von Morgens 9 Uhr ab im Gasthose zum Schledern zu Gröna gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Bernburg, am 16. März 1862.

Der Hofjägermeister

v. Siegfelsfeld.

Auction.

Montag den 24. d. M. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18 durch

Beendigung eines Prozesses
200 Flaschen Portwein,
2 leere Kisten und 1 Korb ohne Angabe in beliebigen Posten, nebst einer kleinen Partie **Wittel-Cigarran.**
Brandt, Auct. Comm. u. ger. Taxator.

Ein Landgut mit Brauerei, durchweg gute Gebäude, einige 40 M. Morgen des besten Feldes, vollständigem Inventar der Brauerei und Wirthschaft, bei Halle a/S. gelegen, soll für den Preis von 10,000 \mathcal{R} mit 40.0 \mathcal{R} Anzahlung sofort verkauft und übergeben werden durch **J. G. Fiedler** in Halle, st. Steinstraße Nr. 3.

Vermietung.

In einem am Thor der Stadt gelegenen großen Gehöfte sind geräumige Niederlagen, auch Stube und Kammer zu vermieten durch **J. G. Fiedler** in Halle, st. Steinstr.

Güter-Verkaufs-Anzeige.

In Folge meines Geschäftsverkehrs bin ich mit verkäuflichen Gütern und Herrschaften in jeder beliebigen Größe versehen, welche durch billigen Preis und angenehme Lage sich besonders auszeichnen. Anzahlungen von 25,000 - 150,000 \mathcal{R} sind erforderlich. Auf mündliche oder portofreie Anfragen werde ich geeignete Vorschläge zu machen mir erlauben.

D. M. Feiser.

Breslau, Wallstraße Nr. 1a.

Eine 2 Stunden von hier belegene Schmiede mit guter Kundschaft ist für 1100 \mathcal{R} mit 400 \mathcal{R} Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übernehmen durch **Krüger**, st. Ulrichstraße Nr. 29.

Für die Gewerkschaftliche Hütte zur **Gottesbelohnung** soll eine Quantität von 4 bis 5000 Schock Wellholz (das Schock in trockenem Zustande von 2 Centner Schwere) in einzelnen Partien von 500 Schock auf dem Wege der Licitation von den Mindestfordernden angekauft werden, und ist Termin dazu auf

Montag den 24. März

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathskeller zu **Wippra** anberaumt worden. Der Kohlenfactor **Beschoren.**

Gutsverkauf.

Ein in Leipzigs Nähe gelegenes, fast ganz neu gebautes Gut mit 15 Ader sehr guten Feldern und Wiesen, von größern Theil am Gute sitzigen, schönen Obst- und Gemüsegärten, soll Familienverhältnisse halber auszugestrichen für 6200 \mathcal{R} mit 1800 \mathcal{R} baarer Anzahlung verkauft werden. Die übrigen Kaufgelder können zu 3 1/2 % und 4 % eine Reihe von Jahren fest darauf stehen bleiben. Alle Getreidevorräthe an Roggen, Weizen, Gerste, Erbsen, Wicken und Kartoffeln, so wie Schiff und Geschirr, wird mit übergeben, auch befindet sich noch eine Nebenbranche dabei; welche jährlich circa noch gegen 300 \mathcal{R} einbringt.

Mit dem Verkauf ist beauftragt **H. G. Söhl** in Leipzig, Neumarkt 34.

Am 1. April

erfolgen die Ziehungen: der **K. K. Österreichischen Eisenbahn-Loose.**
Hauptgewinne des Anlehens sind: 2mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 100,000, 105mal fl. 50,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000, 370mal fl. 5000 und 1670mal Gewinne von fl. 4000 bis abwärts fl. 1000.
Die geringste Prämie, welche jedem Obligationen-Lose mindestens zufallen muß, beträgt fl. 133. 1 Loos für obige Ziehung kostet Thlr. 2 und 6 Loose Thlr. 10.

Ferner am 1. April Ziehung des **Anlehens der Stadt Weiland.**

Hauptgewinne des Anlehens: 25mal Fr. 100,000, 10mal Fr. 80,000, 5mal Fr. 70,000, 5mal Fr. 60,000, 10mal Fr. 50,000, 5mal Fr. 45,000, 10mal Fr. 40,000, 10mal Fr. 10,000, 10mal Fr. 5000, 1680mal Fr. 4000 bis zu Fr. 1000 und Fr. 600.

Jedes gezogene Loos muß allerdings Fr. 46 sicher gewinnen. 2 Loose zu dieser Ziehung sollen zusammen nur Thlr. 1; 22 Loose Thlr. 10 und sind, so wie die obigen Loose, gegen Einfindung des Betrags in Treuereinschreiben oder anderem gangbarem Papieregeld oder per Postvorschuß durch unterzeichnete Staatseffekten-Handlung zu beziehen. Pläne werden gratis und franco verabfolgt. Die Uebersendung der Ziehungslisten erfolgt portofrei sofort nach der Ziehung. Bestellungen beliebe man direct zu adressiren an

Heinrich Brisbois,

Staatseffekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Haus-Verkauf.

Ein Haus an der Promenade, mit 11 Stuben 9 Kammern ist sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Ein Gut mit 350 Morgen hat zu verkaufen in Auftrag **Barth** in Siebichenstein.

Einige sehr hübsche Häuser stehen in Siebichenstein zum Verkauf durch **Barth** daselbst. 300 \mathcal{R} sind zum 1. April auszuleihen durch **Barth** in Siebichenstein.

Verpachtung.

Ein Gasthof mit Materialhandlung und Spirituosen-Geschäft, nebst Garten und Kegelbahn, soll sofort verpachtet werden. Das Nähere hierüber durch **Fr. Heinicke** in Alstedten a/S.



Der **Hallesche landwirthschaftliche Verein** versammelt sich
Sonnabend am 22. März c. Vormittags 10 Uhr zu **Wittekind**.

In dieser Versammlung wird

- 1) auf Veranlassung Sr. Excellenz des Herrn Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten die Ausfüllung der Tabelle über die Resultate des Erdrüsches der vorjährigen Erndte erfolgen, und erliche ich daher die Herren Mitglieder des Vereins ergebens, die betreffenden Notizen mit zur Stelle zu bringen;
- 2) auf Veranlassung der landwirthschaftlichen Central-Direction soll die Frage berathen werden: Ist es zweckmäßig, wie beim Verkauf des Getreides, eben so beim Aufmesser- und Drescherlohn, ingleichen auch bei sonstigen Getreiderrechnungen als Einheit das Gewicht einzuführen?
- 3) werden Mittheilungen über die diesjährige landwirthschaftliche General-Versammlung und die in derselben zur Berathung kommenden Fragen gemacht werden.

Demnächst findet zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs ein gemeinschaftliches Festessen statt. Wir werden uns freuen, wenn an derselben sich auch andere Freunde der Landwirthschaft betheiligen.

Halle, am 16. März 1862.

Der Director des Halleschen landwirthschaftlichen Vereins
v. Beurmann.

Pferde-Auction.

Sonnabend den 22. d. M. Vormittags 10 Uhr werde ich im Gasthose zur „**Sonne**“ in der **Sudenburg-Magdeburg**

ca. **50 Stück französische Pferde**

von der ausgezeichnetsten Qualität, darunter einige Hengste und Stuten, welche sich zur Zucht, sämmtlich sich aber eben so gut zum Ackerbau wie zum schweren Ziehen eignen, unter Garantie für geschliche Fehler, verfeigern.

L. Beilschmidt,
Magdeburg, d. 14. März 1862. Auctions-Commissarius.

Ziehung der österreichischen Credit-Loose
am 1. April 1862.

Haupttreffer: 200,000 fl., geringster Treffer 135 fl.

Miethscheine à 2 Rthlr. pr. Stück, 11 Stück à 20 Rthlr., so wie Original-Loose zum Börsencours, empfiehlt unter Zusicherung gewissenhaftester Bedienung

Eduard Schneider,

Rossmarkt 12, Bank- und Wechselgeschäft, Frankfurt a. M.

NB. Die Miethscheine werden auf Original-Loose, die zu jeder Zeit in meinem Comptoir eingesehen werden können, ausgestellt. Man kann daher mit dem geringfügigen Einsatz von 2 Rthlr. am 1. April den grossen Preis von **Zweimal Hundert Tausend Gulden** gewinnen.

Annoucen aller Art

werden von unterzeichneten Bevollmächtigten für **sämmtliche** deutsche, dänische, schwedisch-norwegische, englische, französische, russische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen specielle Verzeichnisse zu Diensten stehen, zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, dass, ausser Ersparung an Porto, bei grösseren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird.

Ueber jede Annonce wird der Belag geliefert.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Ein Rittergut, 5 Meilen von Berlin, mit 1175 Morgen Acker und Wiese, guten Gebäuden und vollständigem Inventar soll für 36,000 Rthl. mit 8 bis 10,000 Rthl. Anzahlung verkauft werden durch **C. Newitzky** in Magdeburg.

Ein Gasthof in einem Dorfe bei Magdeburg, mit 5 Morgen Acker, sowie einer Chauffeegelede-Einnahme von ca. 120 Rthl. jährlich, soll für 4500 Rthl. mit 1500 bis 2000 Rthl. Anzahlung verkauft werden durch **C. Newitzky** in Magdeburg.

Die dicht vor einer grossen, gewerbreichen Stadt belegene, sehr gut rentirende **Knochenbrennerei**, verbunden mit Fabrication chemischer Dingenmittel, soll unter sehr acceptablen Bedingungen Verhältnisse halber verkauft werden. Näheres hierüber wird Herr **C. Newitzky** in Magdeburg mittheilen.

Zur Erlernung der Landwirthschaft wird für ein junges Mädchen eine Stelle auf einem Gute gesucht. Gefällige Offerten an den Suchenden gelangen zu lassen.

Ein junger Oekonomieverwalter sucht, wenn auch gegen Kostgeld, zum 1. April Beschäftigung in einer kleineren Wirthschaft. Gef. Offerten unter M. 3. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Ein gewandter **Colporteur**, der eine kleine Caution stellen kann, findet dauernde Beschäftigung bei

Paul Schettler,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Händler
in Göttingen.

Ein fetter **Bulle** steht zu verkaufen auf dem Rittergut **Hohenbunm.**

Pacht-Cession!!

Die Pacht eines Rittergutes in der Altmark mit 1300 Morg. incl. 135 Morg. Wiesen - wovon ein Theil Ebwiesen - vollständigem Inventar und sehr guten Gebäuden, soll Familienverhältnisse halber auf die noch laufenden 10 Jahre cedirt werden und sind zur Uebernahme derselben 12 bis 14,000 Rthl. erforderlich. Näheres durch

C. Newitzky in Magdeburg.

Ein zuverlässiger **Pferdewärter**, mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. April einträglichen Dienst. **Königl. Reithahn.**

Ein junger Mann, welcher bereits die Militär-Zeit zurückgelegt hat, sucht unter annehmbaren Bedingungen baldmöglichst eine Stelle als **Oeconomie-Beurling**. Gef. Offerten bittet man an **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Btg. abzugeben.

Für ein Püsgeschäft wird zu Johanni d. S. eine Demoiselle gesucht, welche bereits mehrere Jahre conditionirt hat, in allen Püsarbeiten geübt sein muss, und hierüber, sowie über ihre sittliche Führung die besten Zeugnisse aufzuweisen hat. Nur solche wollen sich melden bei **Marie Westphal.**

Nebrua a/M., den 14. März 1862.

Nur ein geübter und ordnungsliebender **Barbier-Schilse** findet dauernde Condition bei **N. Frubert** in Halle a/S., gr. Steinstraße Nr. 61.

Ein **Barbiergehülfe** und ein **Lehrling** werden, ersterer baldigst, nach Leipzig gesucht. Adresse **C. N. Kirsten**, prakt. Wundarzt in Leipzig, Bahnhofstraße Nr. 14.

Ein Mädchen, geübt im **Schneidern** und **Zeichnen** der Wäsche, sucht in und außerhalb Halle **Beschäftigung**. Näheres zu erfragen **Laubengasse Nr. 2, parterre.**

Ein **Sohn braver Eltern** wird von mir **Offern** als **Lehrling** gewünscht. **Hermann Pfug,** **Handschuhfabrikant.**

Ein **tüchtiger** und **erfahrener Verrotinten-Drucker**, mit guten Zeugnissen versehen, aber nur ein solcher, findet gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung und kann sofort antreten. Das Nähere bei **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Btg.

Ein **Kellner** in gesehenen Jahren, dem seiner Leistung, sowie Führung die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht bis zum 15. April oder 1. Mai Stellung. Geehrte Herren **Prinzipale**, welche darauf reflectiren, werden höflichst ersucht ihre Adresse sub A. R. # 57. poste restante **Merseburg** einzuschicken.

Ein **Rutscher** mit guten Zeugnissen wird gesucht auf dem Rittergut **Storklau** bei **Weissenfels.**

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem frequenten **Material- und Destillations-Geschäft** beendet, 1 1/2 Jahr als **Commis** servirte und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht mit dem 1. April c. eine Stelle. Franco-Adressen unter K. L. # 30 find an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl. einzufenden.

Ein **Commis** kann in einem **Cig.- u. Tabacks-Geschäft** dauernde u. selbstständige Stellung erhalten. Bewerber können sich melden bei dem Kaufm. **L. F. W. Körner** in Berlin.

Brennereiführer gesucht.

Ein **Brennereiführer**, der gute Zeugnisse über **Draughbarkeit** und **moralische Führung** besitzt und **200 Rthl. Caution** stellt, findet in Ost-Preussen Stellung für die **Brennzeit 1862/63**. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Als **Geschäftsführer** (Repräsentant) eines **Fabrikhauses** findet ein **sicherer und umsichtiger, geschäftlich erfahrener Mann** dauernde Anstellung. Das feste Einkommen ist mit **1000 Rthl. pro anno** garantirt, kann aber durch die Thätigkeit des **Geschäftsführers** bedeutend steigen. Auftrag: **A. Götsch & Co.** in Berlin, **Jerusalemstr. 63.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein **Lehrling**, am liebsten von **außerhalb**, findet Aufnahme beim **Cattlernstr. C. Matthes**, gr. Steinstr. neben der Post.

Einen **Lehrling** sucht zu **Offern** in die Lehre zu nehmen **Aug. Pabst**, Schuhmachernstr., große Klausstraße Nr. 13.

Die zweite Etage unseres Hauses (10 Fenster Front) ist zu vermieten. **Brandt & Voeloff.**

Eine Partie einzelne Hemden, sowie auch gute bunte Heberzüge etc. empfiehlt sehr billig die Wäschhandlung von C. Tausch.

C. Bestachowsky, Kl. Berlin Nr. 1 im Hofe rechts, empfiehlt theils neue, theils gebrauchte Meubles, als: Schreib- und Kleidersecretäre, Sopha's, Kleider- und Küchenschränke, Auszug-, Waale-, Näh- und andere Tische, Stühle, Bettstellen, Kommoden, bei reellster Bedienung zu den billigsten Preisen.

(20 Wspl.)

Zwanzig Bispel blaurothe, große, äußerst mehrlreiche Speisefartoffeln, wegen vorzüglicher Qualität zum Samen geeignet, liegen bei mir zum Verkauf.

Gisleben, d. 15. März 1862.

J. H. V. Reinicke's Wwe., Producten-Geschäft vor dem Rammthore.

Großer und gänzlicher Ausverkauf wegen Auflösung des Geschäfts.

Indem ich mein seit vielen Jahren geführtes Geschäft aufgebe, so stelle ich hiermit von heute an mein sämmtliches

Tuch-, Schnitt- und Modewaaren-Lager zu einem gänzlichen und

großen Ausverkauf,

und erlaube ich mir noch ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß, um schnell mit den Artikeln zu räumen, dieselben

bedeutend unter den Fabrikpreisen

verkauft werden.

Die Preise sind fest.

Der Ausverkauf dauert bis Anfangs April und sollen bis dahin sämmtliche Waaren verkauft werden.

Sonnabend bleibe das Geschäft geschlossen.

C. Wahl jun. aus Frankenhäusen.



Französische Mühlensteine

erster Qualität, von auserlesenen Stücken gebaut, hält meine Fabrik stets in currenten Maassen zur Auswahl vorrätzig und liefert Steine von andern Maassen schnell und billig.

Im Besiz einer Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei bin ich im Stande, jeder Anforderung der geehrten Mühlenbesitzer prompt und billig zu genügen.

C. Spatzier in Berlin,

Mechaniker und Mühlenmeister, Holzmarkt-Strasse Nr. 20 u. 21.

Roman-, Portland-, Kreiselchen Del-Cement, Schiffs- und Steinbohlenbet, Leinöl-Firniss, Terpentin- und Kienöl, frische Leintuchen empfehlen **F. Senfel & Gaenert.**

Harz-Kober, gefüllt und einzeln, in verschiedenen Größen empfangen **F. Senfel & Gaenert.**

Cartouppapier, 2-, 3- u. 4fach, ausgezeichnet schön, empfiehlt **C. F. Colberg**, Halle, alter Markt.

Farben,

trocken, wie in Del gerieben, sowie Lacke in allen Gattungen, **Firnisse, Seccatiff**, flüssig und trocken, **Terpentinöl etc.** empfehlen

Heimbold & Co., Leipzigerstr. Nr. 109.

Beste weiße Talgseife, körnige **Clain**, gelbe **Harzseife**, **Ultramarinblau** empfiehlt **Gustav Niemeier**, a. d. Moritzstraße Nr. 5.



10-20 schwere und vollreiche **Wienflöcke**, in walzen-, kasten-, cylinder- und glockenförmigen Wohnungen, hat zu verkaufen **F. K. Plas** in Hornburg.

Ein Schimmel, Doppel-Pommeslute, 8 Jahr alt, ein- und zweispännig zu fahren, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Zacobine** im „Herz“.

Zwei hochtragende Kühe stehen zum Verkauf im Gute Nr. 1 zu **Eismannsdorf**.

J. H. Louis Kösewitz jun., Sattler-, Riemen-, Fächner- und Papziermeister, Gerbergasse Nr. 16, empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach gehörenden Arbeiten und sichert bei reellster und promptester Bedienung billigste Preisstellung.

Guten rothen **Kopffleesamen** u. **Zucker-rübenkerne** empfiehlt billigst **Aug. Lehnert**, Ober-Steinstr. Nr. 28.

Besten **Schweizer- und Limb. Käse, Häringe und Sardellen** empfiehlt **Aug. Lehnert**, Ober-Steinstr. Nr. 28.

Candis-Syrup, vorzüglich süß, à P 1 $\frac{1}{2}$ und 2 $\frac{1}{2}$ bei **Aug. Lehnert**, Ober-Steinstr. Nr. 28.

Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege dem **Frl. A. T.** zu ihrem heutigen Geburtstage ein schmerztes Hoch, daß alle Mäuse tanzen. **Besitzer einer solchen.** Halle, den 17. März 1862.

Eine reiche Auswahl neuer Frühjahrs-Mäntel und Mantillen empfangen und empfiehlt billigst **G. A. Scherwitz** in Cönnern.

Eine Wohnung für 50 \mathcal{R} ist zum 1. April zu vermieten Geißstraße Nr. 45.

Eine Wohnung von 5 Stuben und Zubehör nebst Gartenpromenade ist zu vermieten Geißstraße Nr. 45.

Zwei fette schwere Ochsen (Schrotmaß) sind auf dem Rittergut **Rosbach** bei **Mücheln** zu verkaufen.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Alle Reparaturen, Waschen und Färben getragener Güte werden dabei nach der neuesten und gewünschten Façon umgearbeitet bei **L. Wedding**, Schulgasse Nr. 4.

Maitrank aus frischen Kräutern, à Fl. 7 $\frac{1}{2}$ u. 10 \mathcal{R} , empfiehlt **Otto Thieme.**

Geschäfts-Anzeige. Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage meines Vaters Bäckerei, verbunden mit Conditorei und Honigkuchenbäckerei, übernommen habe. Indem ich nun für das meinem Vater seit langen Jahren geschenkte Vertrauen bestens danke, werde ich auch ferner suchen, mir dasselbe durch pünktliche und reelle Bedienung zu erhalten. Halle, den 15. März 1862.

Fr. Bernicke, Conditior, Leipzigerstr. Nr. 29.

Bestellungen auf Torten, Baumkugeln, Aufsätze u. s. w. werden schön und geschmackvoll ausgeführt bei **Fr. Bernicke.**

Unterzeichneter empfiehlt sein bedeutendes Lager von

Feder-Matratzen ohne Holzrahmen, aus über 100 Federn zusammengestellt von 5 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} an, dergl. auf Holzrahmen gearbeitet von 4 $\frac{1}{2}$ —11 \mathcal{R} , sowie Korbhaar-, Seegras-, Strohmattachen u. zu den billigsten Preisen; sämmtliche Waaren sind möglichst dauerhaft und mit den besten Materialien gearbeitet.

Eiserne Bettstellen zu verschiedenen Preisen bei **A. Lange**, Tapezier, Gasthof zum blauen Hede.

1 Laden mit oder ohne Wohnung in der Nähe des Marktes wird für ein feines u. reinliches Geschäft gesucht. Adr. an **Ed. Stüchthaus** in der Exped. d. Ztg. gütigst abzugeben.

Nur dem Kirchthore Nr. 2 sind ein Paar ältere Pfauen, sehr schön, und drei Stück junge dergleichen zu verkaufen.

Wir bringen dem Schullehrer Herrn **Seifert** zu seinem 59. Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch, daß das ganze Unterwieschen wackelt. **H. L. A. T. a.**

Im **Pfefferschen Verlage** in Halle erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Die **Wendung auf die Füße** bei engem Becken.

Ein historisch-kritischer Versuch von

Dr. Walther Franke, Privatdocenten an der Universität Halle. Preis 20 Sgr.

Am 14. e. sind mir zwei schwarze Jagdhunde mit weißer Brust, der eine lang, der andere kurzhaarig, zugekommen. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselben gegen Erstattung der Inzertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen beim Fleischermeister **Emil Urstin** in Zörbig.

Ein brauner, englischer Jagdhund mit getigelter Brust und langer Ruthe ist gestern entlaufen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung vor dem Geißthor Nr. 9.

Theater.

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß, wenn noch einige meiner geehrten Abonnenten im Besiz von Bons sein sollten, ich bereit bin, dieselben am Mittwoch von 10 bis 12 Uhr gegen Baar einzulösen.

Gleichzeitig ersuche ich um Eintausch der Seitenlogen ergebenst **Zul. Wunderlich**, Halle, den 15. März 1862.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage,
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lhr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift ober deren Raum.

N 65.

Halle, Dienstag den 18. März
Hierzu eine Beilage.

1862.

Telegraphische Depesche.

Petersburg, Sonntag d. 16. März. Behufs Erleichterung des Postverkehrs sind den Grundbesitzern verschiedene Begünstigungen bewilligt worden; unter anderen: Verlängerung älterer Staatsdarlehne, die Möglichkeit zur Aufnahme neuer Privatarlehne, Uebertragung älterer Hypothekarschulden auf die den Bauern überlassenen Güter, Annahme der Postkaufpapiere bei Zahlungen von Hypothekarschulden zum Nominalwerthe. — Der Discout ist auf 6 pCt. herabgesetzt worden.

Den
Noch schwankt die Krisis u
Urtheil sich immer mehr befestigt
fassungsmäßige Zustände Preußen
as Ansehen und den Einfluß,
Deutschland in Anspruch zu neh
der Herbeiführung jener Zustände
sten Widerstand entgegenesetzt h
Minister-Combination, in welcher
Körpers die hervorragendste Stell
der schwebenden Differenz, natü
dige Reform des Herrenhauses,
dieser Combination circuliren be
nüssen im Schooße des Ministe
schon, daß die Minister v. Patow
um ihre Entlastung eingekomm
noch nicht angenommen wäre.
bildet dagegen die liberale Mo
v. Kuerswald, v. Patow, Gr
v. Bernuth eine solidarische Ein
tritt handelt, so werden diese
ohne irgend eine Ausnahme —
sten „Berliner Montags-Ztg.“
von gut unterrichteter Seite fol
liches Geheimniß, daß seit Län
und v. Patow und später auch
Stelle für Reform des Herrenh
v. d. Heydt für ihre Ansicht gewinnen, und nur im Hinblick auf die
Erlangung dieses Zweckes die Auflösung des Abgeordnetenhauses gut
geheissen. Sie rechneten mit Sicherheit auf Erfolg — sofort eingeleitete
Gegenbestrebungen waren indessen freigeich, und so wurden die Pläne
der liberalen Minister mit der überraschenden Ernennung des Prinzen
Hohenlohe, deren Einzelheiten vollständig richtig in die Oeffentlich
keit gelangt sind, durchkreuzt. Seit drei Tagen fanden Verm
mittlungversuche statt, welche nunmehr als gescheitert
zu betrachten sind. Schwerin, Patow und Bernuth, wahr
scheinlich auch Graf Dückler, treten zurück; über ihre Nachfolger wird
der morgende Tag entscheiden. — Im ersten Stadium der Minister
krisis machte die Kreuzzeitungspartei ungeheure Anstrengungen an das
Ruder zu kommen, fand aber, wie man sich in Hoffkreisen erzählt,
einen sehr entschiedenen Gegner in dem Kronprinzen.

Die bereits erwähnte Ansprache des Comité's der Fort
schrittspartei lautet:

Aufruf.

Die liberalen Parteien des Vaterlandes waren fast durchgängig einverstanden über
die Ziele der politischen Bestrebungen, welche das Wahlprogramm vom 9. Juni 1861
aufstellte. Sie hatten auch jetzt an diesen Zielen fest. Nur in der Beurtheilung der
Vergangenheit und in den Mitteln der Gegenwart gehen sie auseinander. Der Aufruf
der deutschen Fortschrittspartei vom 29. Septbr. 1861 mahnte zur kräftigen Verfolgung
dieser Ziele, sowie zur Einigung aller liberalen und nationalen Anstrengungen

gegen die reaktionäre Feudalpartei, welche damals die Miene annahm, als könne
durch die Güte des preussischen Volkes die ihren Händen 1858 entnommene Herrsch
wiedergewinnen. Gegen sie haben die Wahlen des vorigen Jahres unwiderrücklich
schieden. Im unersöhnlichen Widerspruch mit den lebendigen Kräften unserer
Wahl diese Partei, die nie den Staat, sondern nur ihre Geltung im Staate r
durch die Wahlen und mit dem Willen des preussischen Volkes niemals wieder in
Pfien regieren. Sie ist nicht, sobald sie nicht von der Macht der Regierung kün
gestützt und getragen wird.

Aber die Hoffnungen auf ein energisches Fortschreiten, welche sich an die Be
wegung des vorigen Jahres knüpften, haben sich nicht verwirklicht. Die Män
denen Sr. Maj. der König im Jahre 1858 unter den freudigen Erwartungen des
Volkes die Regierung anvertraute, haben weder mit dem Abgeordnetenhaufe von 18
über dessen Weisheit sie verfügen konnten, noch mit dem von 1862, welches, entse
n liberal, jeden liberalen Schritt des Ministeriums zu unterstützen bereit war,
bahn der Reformen betreten, welche die freiheitliche Entwicklung unseres Sta
schen und aus der ungewissen Uebergangszeit eines beginnenden Verfassungsleben
in festen Formen eines geordneten Rechtsstaates führen sollten. Die Verbestän
dines zeitgemäßen Ausbaues unserer noch in den wesentlichsten Punkten unvollstän
Beratung und einer Wiederanknüpfung der Gesetzgebung an die große Zeit der
rischen Wiedererhebung sind nicht erfüllt worden. In einem Theile entsprachen die
sagen der Regierung in der geschlossenen Legislaturperiode nicht diesen Verheißun
gen, andern mußten sie ausichtslos an dem Widerspruch des Herrenhauses scheitern
dessen notwendige Umgestaltung die Hand nicht gelegt ist.

In der Wahlbewegung des letzten Herbstes konnten wir noch hoffen, das Mi
nisterium werde, getragen von dem fortschreitenden Bewußtsein des Volkes, eine ent
schlossene Politik in der Richtung einschlagen, welche unserem Vaterlande Noth thut,
eine Stelle unter den Völkern Europa's mit Ehren zu behaupten. Das können
reicht nicht mehr. Am so notwendiger ist es, daß die Volksvertretung ohne Rück
auf die Personen der leitenden Staatsmänner, unabhängig und entschlossen der Re
chtung gegenüber das verfassungsmäßige Recht des Volkes wahre. In der Gesetzgeb
und Verwaltung kann das Haus der Abgeordneten für den Augenblick wenig errei
sein. Unmittelbarer Einfluß auf diesen Gebieten ist gering. Seine Einwirkung
mit Eiferjucht und Mißtrauen betrachtet. Aber eine entscheidende Macht hat es in
Kontrolle über die Geldmittel des Landes. Hier hat es daher die unabweißliche Pf
diese Kontrolle unbeeinträchtigt nach bestem Wissen und Gewissen zu üben, sie nicht zu
leeren Schein werden zu lassen, durch ihre Handhabung aber auch auf andere
Menschen hinzuwirken.

Die Regierung erhebt noch überall den Anspruch, ihren Willen allein entsch
zu sehen, macht noch überall den absolutistischen Vorbehalt, ihrerseits jedes Zugest
niß an die Volksvertretung zu verweigern, keine Schranke ihres Gutbefindens an
kennen, die Nachzügigkeit immer von der andern Seite zu verlangen. Als sie in
Annahme eines Antrages, welcher dem verfassungsmäßigen Rechte der Bewilligung
Uebernahme der Staatsgelder Wirksamkeit und Nachdruck geben sollte, ein Wort
sagte, daß die Mehrheit des Abgeordnetenhauses entschlossen war, sich nicht von
Regierung abhängig zu machen, sondern selbstständig in den Fragen zu entschei
welche seiner verfassungsmäßigen Befehlsmacht unterliegen, da löste sie das Haus
Sie ließ es nicht zur sachlichen Entscheidung über die Militärvorlagen kommen,
welche sie in diesem Hause keine unbedingte Zustimmung mehr erwartete. Die
wichtige Angelegenheit der inneren Politik, welche nach der schwerfälligen Geset
ordnung des Hauses zur Abstimmung gelangte, vereinigte gegen die verkündenden Be
schie der Regierung die Mehrheit der Abgeordneten und legte sie entschlossen, rüch
los nach dem zu handeln, was sie als ihre Pflicht erkannte.

Ein längeres Zögern war hier nicht zulässig. Denn einmal drohte die Geset
vorlage über die Oeberrückungssteuer das unzureichende Herkommen, welches die
willige der Geldmittel durch die Volksvertretung fast bedeutungslos machte, für
Aufkunft gesetzlich zu befestigen. Und andererseits durfte eine strenge Festlegung
Militärausgaben nicht länger hinausgeschoben werden, wenn nicht die Lasten der 1
jährigen Dienstzeit und des übermäßigen Militäraufwandes, welche jeder ermun
Verbesserung auf anderen Gebieten hindernd entgegenstehen, unabänderlich werden
ten. Wir glauben, daß die allgemeine Wehrpflicht zur vollständigen Entwicklung
Befehlssatz des Volkes nur dann durchführbar ist, wenn neben andern Gesetzen
durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie unter Beibeh
tung der volkswirthschaftlichen Grundlagen des Seeres die Duster an Geld und Mensch
kräften erleichtert werden. Sollte die Verfassung nur dienen, um Geld und Sach
in größerem Maße zu beschaffen, als es ohne sie jemals möglich gewesen wäre,
hätte sie in der That wenig Werth. Wir meinen, daß diejenigen der Krone und
Volke gleich schlecht dienen, welche beide in Konflikte bringen. Wir meinen, daß
wahren Interessen beider in Preußen untrennbar zusammenfallen, und daß man
das Königthum bekämpft, wenn man eine Anforderung der Regierung ablehne
müssen glaubt.

Die Regierung möchte mit einigen Rechten annehmen, daß die bedeutenden
handlungen, welche in der nächsten Zeit bevorstehen, den Einfluß und das An
der liberalen Mehrheit im Lande stärken und die Ausichten auf ministerielle Neuen
mündern würden. Daher beziehe sie die Auflösung, ohne auch nur eine vorläu
Bewilligung der Staatsausgaben zu verlangen. Wir aber hoffen, das preussische
vorb sich über die Lage der Dinge nicht täuschen. Im vorigen Jahr hat es dem

